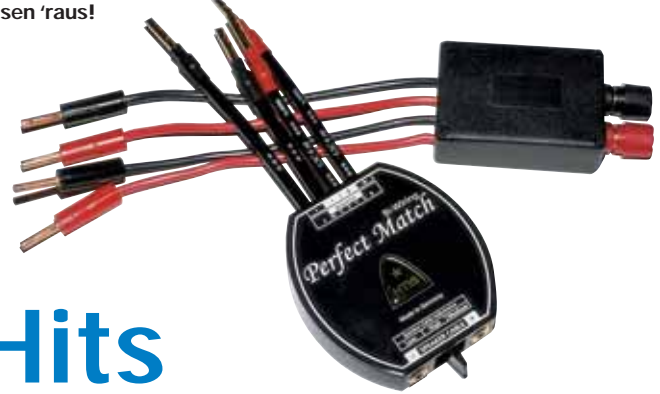




Ein reiches Betätigungsfeld bot sich dem Workshop durch WBTs neue „Nextgen“-Cinch-Stecker (l.), die hochwertigen Wandsteckdosen von HMS und Phonosophie, die in ein Metallprofil eingesetzt waren (l. u.), die praktischen und vor allem klangstarken Bi-Wiring-Adapter derselben Hersteller (r. u.) sowie kurze Cinch-Kabelbrücken zum Ersatz für Drahtbügel etwa in Vollverstärkern. Letztere müssen 'raus!



Die aktuellen Hits

Was sind die aktuellen HiFi-Hits? Na, zum Beispiel Wandsteckdosen und WBTs neue Nextgen-Cinch-Stecker. Diese und manchen Evergreen brachte der Workshop beim STEREO PREMIUM PARTNER Analog HiFi-Atelier in Dortmund auf die Bühne

STEREO & Analog HiFi-Atelier proudly present... So hätte es am Workshop-Samstag in Dortmund heißen können. Denn hier wurden die heißen HiFi-Hits geboten – Dinge, die sich jeder Fan nur zu gerne anhören möchte. So hatte Siegfried Rikeit, Inhaber des gut sortierten Studios, extra eine Alu-Halterung anfertigen lassen, in die er neben einer üblichen die neuen High End-Wandsteckdosen von HMS und Phonosophie montierte. STEREO-Chefredakteur Matthias Böde bereicherte den Workshop um mehrere Sätze feinsten NF-Kabel HMS Gran Finale, deren Enden unter anderem mit den gängigen WBT-Steckern, aber auch mit den neuen, Aufsehen erregenden „Nextgen“-Cinches der Essener konfektioniert waren.

Doch bevor es richtig losging, hörten sich die zahlreich erschienenen HiFi-Fans erst einmal am Bi-Wiring-Terminal einer B&W 705 warm. Das bedienten wir – wie leider meistens üblich – mit nur einem XLO-Kabel Pro 650, das wir abwechselnd mit dem oberen und unteren Kontaktpaar der Boxen verbanden, zwischen denen die originalen Blechbrücken hingen.

Kaum zu glauben, man hört die Kabelposition klar heraus. Obwohl es nur um wenige Zentimeter Abstand geht, die von den Elektronen mit annähernd Lichtgeschwindigkeit überwunden werden, und Übergangswiderstände auch keine Rolle spielen sollten, wurden Frauenstimmen heiser, tat sich das berühmte Grundtonloch auf, sobald es über die Hochtönerkontakte der Zweibegebox ging. Am Bassterminal klang's viel ausgeglichener und sonorer.

Der Workshop zeigte, wie man ein Bi-Wiring-Terminal „entschärft“ und trotzdem mit nur einem Kabel arbeitet. Mit einem guten Adapter nämlich. Wir hatten zwei Exemplare von HMS und Phonosophie (um 240/180 Euro/Paar) zur Verfügung. Ihr Anschluss war ein Kinderspiel: Brücken

raus, die für die beiden Zweige getrennten Anschlussstücke auf die Buchsen setzen, XLO-Kabel einstecken – fertig. Beide Adapter sorgten für eine bessere Ablösung der Musik von den Boxengehäusen. Sie brachten Tiefe und Homogenität ins Spiel, wobei die Wiedergabe mit dem von HMS noch feiner und weiträumiger, die mit Phonosophies Adapter dafür kerniger und spritziger ausfiel. Der dreistufig anpassbare HMS-Verteiler ließ sich obendrein tatsächlich exakt auf unser NAD/B&W-Gespann einstellen (Position „High“).

Bei Verstärkern gibt's zuweilen auch die klangschädlichen Brückenglieder. Sie stellten beim NAD etwa die auftrennbare Verbindung zwischen Vor- und Endstufentrakt her. Wer kein Bi-Amping betreibt, sollte die



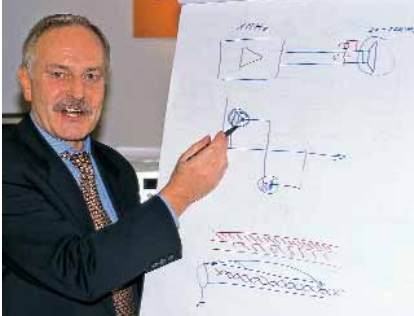
„Neben uns HiFi-Fans sollten sich vor allem die Lautsprecherhersteller in Workshops über die nachteilige Wirkung der billigen Blechbrücken in ihren Bi-Wiring-Terminals aufklären lassen. Danach würde die Dinger bestimmt keiner mehr einsetzen. Raus mit dem Zeug!“

Workshop-Teilnehmer Dirk Müller



„Die Deutlichkeit der klanglichen Unterschiede zwischen den Wandsteckdosen gibt mir Rätsel auf. Das hätte ich nie geglaubt. So etwas kann man wohl nur im Rahmen eines Workshops demonstrieren. Der Handel sollte solche Dinge verstärkt seinen Kunden vorführen.“

Workshop-Teilnehmer Peter Gust



Die Erläuterung komplexer physikalischer Sachverhalte hinter Zobelgliedern und Steckdosen war für Hans M. Strassner (HMS) kein Problem

U-förmigen Drahtbügel durch kurze Kabelstücke ersetzen. Der kleine Eingriff hat unüberhörbare positive Folgen für das Klangbild, die denen beim Wechsel von den Kurzschluss-Blechstreifen zu den Bi-Wiring-Adaptern sehr ähnlich sind: mehr Raum, mehr Luft, mehr Natürlichkeit.

Einen Riesenschritt nach vorne machte die Anlage auch, als wir den NAD-Vollverstärker C 352 um die Endstufe C 272 (um 590/ 790 Euro) ergänzten, die den Bassbereich übernahm. Mit dieser Bi-Amping-

Konfiguration klang's deutlich gelöst und souveräner. Man meinte, eine viel größere, potentere Kette vor sich zu haben. Eigentlich keine Überraschung – STEREO hat dies oft demonstriert –, aber doch immer wieder gerne gehört.

Umso erstaunter waren die Zuhörer jedoch, als wir mit der NAD-Elektronik auf eine simple Wandstromdose umsteckten, wie wir sie alle im Haus haben. Das eben noch so schön differenzierte, weiträumige Klangbild brach regelrecht zusammen. Es wurde eng, flach und im Ausdruck uninspiriert, obgleich sämtliche Phasenverhältnisse beibehalten wurden.

Das war schwer zu fassen. Und auch, dass die Klangrichtungen von HMS und Phonosophie (um 40/80 Euro) hier ebenfalls klar hervortraten, obwohl eine Wanddose ja nun wirklich nichtviel mit einem Bi-Wiring-Adapter gemein hat. Oder vielleicht doch? Jedenfalls ließ sich erneut beobachten, dass sich das räumliche Spektrum wei-

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT:

CD-SPIELER: Einstein „The Last Record Player“, NAD C 542

VOLLVERSTÄRKER/ENDSTUFE: Einstein „The Absolute Tune“, NAD C 352/C 272

LAUTSPRECHER: B&W 705, Odeon Elektra

NETZLEISTE/-KABEL: XLO



ter dehnte, Details wie auf dem Silbertablett präsentiert wurden, sobald die Anlage ihren Saft aus der HMS-Dose zog. Aus der von Phonosophie gespeist, klang die Kette kompakter, weniger aufgefächert, musizierte aber mit ungezügelterm Drive.

Tja, und dann kam die ganz harte Nummer. Nach Kabeln, Netzfiltern, CD-Sprays und dergleichen mehr erweiterte sich die audiophile Kampfzone seit dem Erscheinen von WBTs „Nextgen“-Steckern offensichtlich auch auf die Cinch-Anschlüsse. Ab sofort reicht es nicht mehr, nur nach dem NF-Kabel eines HiFi-Fans zu fragen. Die zweite Frage muss lauten: „Und welcher Stecker ist dran?“ In STEREO haben die Nextgens, die bauartbedingt Wirbelströme bei der Übertragung vermeiden sollen, bereits Furore gemacht (siehe Ausgabe 4/2004).

Im Workshop läuteten sie gemeinsam mit Eichmanns bekanntem Bullet Plug eine Zeitenwende ein. Denn das Gran Finale mit WBTs bewährtem 0101 – sozusagen der „Urmeter“ des Cinch-Steckers und hunderttausendfach konfektioniert – klang im



„Schaun’ Se mal, so geht das!“ Phonosophie-Chef Ingo Hansen (r.) erklärte den Workshop-Besuchern den Aufbau seiner versilberten Wandsteckdose



„Nanu, bislang war ich der Ansicht, ein Cinch-Stecker dient nur dazu, das Kabel fest auf der Buchse zu halten. Jetzt weiß ich, dass die Teile auch Einflüsse auf den Klang ausüben. Die neuen WBTs sind ein großer Schritt nach vorne. Da werde ich wohl umkonfektionieren müssen.“

Workshop-Teilnehmer Manfred Lange

Vergleich zum mit Nextgen-Kupfer-Steckern ausgerüsteten HMS harsch, vordergründig und farbschwach. Über das mit Nextgen bestückte Gran Finale, ein echtes Top-Kabel übrigens, hatte die Musik mehr Atem, Schmelz und eine vielschichtiger Tonalität. Auch der mit Bullet Plugs ausgerüstete HMS-Spitzenleiter gab dem mit den alten WBTs versehenen das Nachsehen.

Da mag mancher der Zuhörer bereits eine Umkonfektionierung seiner Kabel beschlossen haben. Von primitiven Blechbrücken und simplen Wandsteckdosen hatten sich die meisten innerlich wohl sowieso schon verabschiedet. Ein Erfolg unserer audiophilen Hit-Parade.

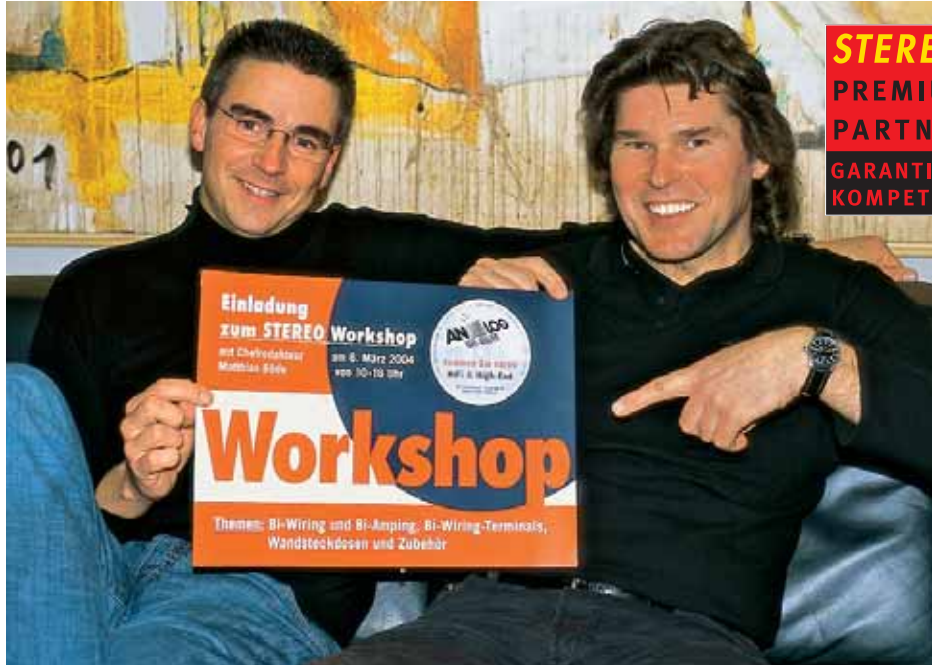


STEREO-Chefredakteur Matthias Böde leitete den Workshop. Hier werden gerade die Billigbrücken der B&W-Boxen durch Bi-Wiring-Adapter ersetzt



„Es ist immer wieder erstaunlich, wieviel klanglichen Fortschritt die vermeintlichen Kleinigkeiten bringen. Eine hochwertige Wandsteckdose ist für mich ab sofort ein Muss. Auf WBTs Nextgen-Stecker umzurüsten, werde ich mir nach dieser Vorführung ebenfalls überlegen.“

Workshop-Teilnehmer Christian Stitz



**STEREO
PREMIUM
PARTNER
GARANTIERTE
KOMPETENZ**



Im gut sortierten Ladengeschäft nimmt Rikeit sich viel Zeit für seine Kunden. Am Wochenende unterstützt ihn Andreas Böving (l.), in gleicher Weise

ANALOG HiFi-ATELIER IN DORTMUND

Hart, aber herzlich

Wer das schöne Studio im Dortmunder Stadtteil Wambel besucht, trifft auf ein Team mit klaren HiFi-Überzeugungen, die geradeheraus vertreten werden. Doch auch wenn's mal hart zur Sache geht, kommt die Herzlichkeit nie zu kurz

Sie haben nur ein Paar Ohren, enttäuschen Sie sie nicht!" Das ist das Motto von Siegfried „Siggi“ Rikeit (r.), Inhaber des Analog HiFi-Ateliers in Dortmunds Dorfstraße 70. Wär ja auch blöd, sich den lieben langen Tag mit HiFi zu beschäftigen, um den Leuten dann irgendeinen Schmarrn anzudrehen. Dann kann man den Job doch gleich richtig machen, oder? So denkt man

eben im Ruhrpott, wo die Menschen viel von Klarheit und wenig von aufgesetztem Gehabe halten.

Im Jahre 1988 gegründet, blieb Rikeit mit dem Analog HiFi-Atelier seinen Ansichten stets treu. Der Name des Studios ist nach wie vor Programm: Plattenspieler kommen nicht zu kurz, aber natürlich finden inzwischen auch viele CD-Player Gnade vor den

Ohren des Überzeugungstäters, der sein Angebot ausschließlich nach Klangqualität zusammenstellt und wie im Falle der Odeon-Lautsprecher sich auch für Produkte stark macht, die eine langwierige Aufbauarbeit erfordern.

Ansonsten trifft man auf Komponenten von Accuphase, Audio Physic, B&W, Berendsen, Einstein, NAD und anderen Top-Marken. Eine Übersicht über das Angebot des Studios, dessen Vorführräume eine ausgeglichene, wohnraumähnliche Akustik bieten, die Vergleiche oder einen Workshop zum aussagekräftigen Erlebnis machen, findet sich etwa unter der Internet-Adresse www.analog-hifi.de.

Hat man sich entschieden, baut Rikeit die Anlage persönlich auf. Und verfährt nach seinem zweiten Leitspruch: „Ich gehe nicht eher, bis es richtig klingt.“ Wie treue Kunden bestätigen, wird der herzliche Dortmunder dann auch hart gegen sich selbst.